

Jahresbericht 2016 – Polizeiseelsorge und Seelsorge für Rettungskräfte

Polizeiseelsorge (80%): Kerstin Willems; Seelsorge für Rettungskräfte (50%): Roger Müller; einfachheitshalber wird im Jahresbericht die Polizeiseelsorge und Seelsorge für Rettungskräfte zusammengefasst unter „Polizeiseelsorge“.

Die Tätigkeitsbereiche der Polizeiseelsorge lassen sich in unterschiedlicher Gewichtung in fünf Schwerpunkte einteilen: Lehrtätigkeit in Berufsethik in der Aus- und Weiterbildung beider Polizeikorps bzw. Lehrtätigkeit in Ethik und Nachsorge in der Aus- und Weiterbildung von Schutz und Rettung Zürich, Besuche auf Wachen und in Abteilungen, Ansprechpartnerin sein für alle Mitarbeitenden in beruflich oder privat belastenden Situationen, Gottesdienste feiern sowie der regelmässige Austausch mit der Polizeiseelsorge nahen Gruppen, Teams und Fachstellen.

Im vergangenen Jahr haben sowohl vier Lehrgänge bestehend aus Aspirantinnen und Aspiranten der beiden grossen Zürcher Polizeikorps sowie der kantonalen Kommunalpolizeien den ersten Teil ihrer Ausbildung an der Zürcher Polizeischule abgeschlossen als auch vier Lehrgänge ihre Ausbildung begonnen. Das Fach Berufsethik, vermittelt durch die Polizeiseelsorgerin, wird als ordentliches Prüfungsfach unterrichtet. Neben der theoretischen Vermittlung ethischer Grundbegriffe und Grundlagen kommt auch die Diskussion über ethische Fragestellungen und situative Fallbeispiele nicht zu kurz. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Fragen: *Wie sensibel bin ich für das Gewaltmonopol im Staat, das ich inne habe?, Wie kann ich ein gutes Vorbild, eine gute Autoritätsperson auf der Strasse sein?, Wie gehe ich mit Entscheidungen um, die schwerwiegende Konsequenzen für andere Personen haben?* Oft ist das „WAS ich als Polizist/-in tun soll“ in Dienstbefehlen und Vorschriften geregelt, das „WIE genau“ hingegen nicht. Interkulturell kompetent zu sein ist in den beiden Zürcher Korps in den letzten Jahren mehr und mehr ein zentrales Anliegen geworden. So war auch die Polizeiseelsorgerin im vergangenen Jahr zusammen mit der Fachstelle „Brückenbauer“ eingebunden in Ergänzungsausbildungen rund um Fragestellungen zu kulturspezifischen Eigenheiten und Wertvorstellungen sowohl Alltagsthemen als auch den Umgang mit dem sensiblen Thema Sterben und Tod in den Religionen Islam und Judentum betreffend. Des Weiteren ist die Polizeiseelsorgerin mit dem berufsethischen Unterricht in der Ausbildung der Mitarbeitenden in der Sicherheitsassistenten betraut, das heisst bei denjenigen, die im Polizeigefängnis für die Betreuung der Arrestanten und den Gefangenentransport im Kanton zuständig sind, sowie bei den angehenden Mitarbeitenden im Polizeilichen Assistenzdienst (PAD) der Stadtpolizei. Referate zu Berufsethik und Menschenrechten in Führungslehrgängen auf nationaler Ebene runden den Tätigkeitsbereich in der Aus- und Weiterbildung ab. Auf Seite der Rettungskräfte fand die Lehrtätigkeit in den Fächern „Ethik“ und „Nachsorge“ an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe statt wie auch intern bei Schutz & Rettung Zürich. Ebenso wurde für die Peers von SRZ eine neue Weiterbildung aufgebaut, die auf reges Interesse gestossen ist und für die Ausbildung der zukünftigen Peers neue Perspektiven ermöglicht.

Menschen in ihren speziellen Arbeitsfeldern zu besuchen und kennenzulernen ist eines der wichtigsten Anliegen der Polizeiseelsorge. Im vergangenen Jahr standen Besuche in städtischen Polizeiposten an, wobei Mitarbeitende einerseits die Gelegenheit nutzten, von ihren Erfahrungen im jeweiligen Quartier zu berichten und andererseits froh waren um eine Begleitung unterwegs im Streifenwagen, frei noch dem Motto: „Die Polizeiseelsorgerin im Polizeipraktikum.“ Besuchsschwerpunkt im vergangenen Jahr war die Flughafenpolizei mit den verschiedenen

Kontrollabteilungen und der Abteilung Grenzpolizeiliche Massnahmen.

Die Präsenz auf den Wachen von Berufsfeuerwehr und Rettungsdienst sowie bei der Einsatzleitzentrale und der Logistik wird von den Mitarbeitenden sehr begrüsst und geschätzt, was sich in der Seelsorgetätigkeit zeigt.

Ein feines Gespür zu haben für Sorgen und Anliegen der Mitarbeitenden ist eine herausfordernde Aufgabe, jedoch bei mehreren Tausend Mitarbeitenden kaum zufriedenstellend leistbar. So sind die Polizeiseelsorgerin und der Seelsorger für Rettungskräfte froh, dass immer mehr Mitarbeitende selbst die Initiative ergreifen und um ein vertrauliches Gespräch bitten. Diverse Personen haben im vergangenen Jahr das Angebot genutzt. Obwohl die einzelnen Anliegen sehr unterschiedlich sind, ging es dabei weniger um berufliche Sorgen oder strukturelle Probleme am Arbeitsplatz. Hauptsächlich gelangen die Mitarbeitenden wegen privater Beziehungskrisen an die Polizeiseelsorge oder aufgrund eines Trauerfalls in Familie, Freundeskreis oder Arbeitsumfeld und bitten um Unterstützung. Im vergangenen Jahr sind sieben aktive Mitarbeitende der beiden Polizeien infolge eines tragischen Unfalls oder einer Krebserkrankung verstorben. In solchen Situationen ist die Präsenz der Polizeiseelsorge natürlich besonders gefragt. Drei Trauerfeiern hat die Polizeiseelsorgerin auf Wunsch der Angehörigen und Mitarbeitenden gestaltet, andere zum Teil in der ersten Trauerphase mitbegleitet. Besonders dankbar sind vor allem die Angehörigen für die Gedenkfeier von Polizei und Rettungskräften, die im vergangenen November umrahmt von bewegender Panflötenmusik in der Krypta der Liebfrauenkirche stattfand.

Erfreulicherweise durfte die Polizeiseelsorgerin aber auch eine Familie bei der Taufe ihres Sohnes begleiten und auch für ein Paar, das sich im Arbeitsumfeld Stadtpolizei kennen- und lieben gelernt hat, eine freie Trauung gestalten.

Bei strahlend heissem Wetter konnte der Sommergottesdienst im Juli wieder im St. Peter gefeiert werden. Der anschliessende grosszügige Apéro umrahmt vom Platzkonzert der Polizeimusik Zürich Stadt lud nicht nur Gottesdienstbesucher/-innen, sondern auch vermehrt Touristen zum Verweilen ein. Zu Gast in der katholischen Kirche Pfäffikon war der Polizeigottesdienst am 4. Advent zusammen mit der Korpsmusik der Kantonspolizei ein würdiger Abschluss des vergangenen Jahres.

Auch die Netzwerkpflege mit Schnittstellen der Polizeiseelsorge kam im vergangenen Jahr nicht zu kurz. So gab es regelmässigen Austausch mit dem Careteam der Kantonspolizei, der Fachstelle Brückenbauer, den Psychologinnen und Psychologen der Stadtpolizei, der Ombudsstelle sowie dem Polizeiseelsorger im Aargau. Erfreulicherweise konnte auch die lange Zeit vakante Polizeiseelsorgestelle in Luzern wieder besetzt werden. Auf ein Treffen im neuen Jahr ist man gespannt.

Die Arbeit der Polizeiseelsorge durfte auch diversen Firm- und Konfirmandengruppen vorgestellt werden, einmal konnte unsere Tätigkeit auch Mitgliedern der reformierten Kirchensynode aufgezeigt werden.

Zürich, 26. Januar 2017

Kerstin Willems und Roger Müller